



Bilder: Städtische Berufsschule für Farbe und Gestaltung München

Handy aus, Handwerk an

Analoge Woche bei den angehenden Schilder- und Lichtreklameherstellern

Fünf Tage ohne Smartphone und digitale Medien sind in der heutigen Zeit für viele nicht mehr vorstellbar. Die Schilder- und Lichtreklameherstellerklasse der Städtischen Berufsschule für Farbe und Gestaltung München stellte sich dieser Herausforderung im Rahmen der Analogen Woche – und ein Alltag ohne Handy als ständiger Begleiter war nur eine von mehreren Erfahrungen, die die Schülerinnen und Schüler in der Projektwoche machen durften. Ziel der Analogen Woche: den bewussten Einsatz digitaler Medien fördern. Hierfür wurde während des Projekts auf deren Verwendung verzichtet, und alle Handys wurden in blickdichten Taschen verplombt. Zusätzlich haben die Schülerinnen und Schüler einen Brief an sich selbst geschrieben, in dem sie ihre persönlichen Erwartungen an die Projektwoche formuliert haben. Initiiert wurde das Projekt

von Alexander Auner, Lehrer an der Berufsschule für Farbe und Gestaltung sowie zertifizierter Erlebnispädagoge.

Gestaltung der Cafeteria

Konkret kombinierte die Analoge Woche, die vom 13. bis 17. Juli stattfand, einen realen Kundenauftrag von Kurt Daschner vom Pädagogischen Institut der Landeshauptstadt München (*Gestaltung der Cafeteria*) mit einer dreitägigen Fahrradtour zum Jugendzeltplatz Königsdorf inklusive Übernachtung in Jurten.

Die ersten beiden Tage der Projektwoche waren dem Gestaltungsauftrag gewidmet. Die entsprechenden Vorbereitungen – Entwurf und Abstimmung mit dem Kunden – übernahm Alexander Auner im Vorfeld. Am Montag traf



Links: Die Cafeteria des Pädagogischen Instituts München erhielt ein neues Design.

Rechts: Am ersten Tag wurde zunächst Maß genommen.

Unten: Auftraggeber Kurt Daschner vom Pädagogischen Institut (links) und Alexander Auner



sich dann die gesamte Klasse vor Ort, um Aufmaß des Untergrunds zu nehmen und die weiteren Aufgaben zu verteilen. Zurück an der Schule, ging es dann an die praktische Arbeit: Rastervergrößerung auf Papier, Schriftkonstruktion sowie die Herstellung von Schablonen. Am Dienstag erfolgte dann in entspannter Atmosphäre die Umsetzung der Wandgestaltung vor Ort. „Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass nun eine deutlich verbesserte Umsetzung der Rastervergrößerung stattfindet – diese war für die Schülerinnen und Schüler vorher immer relativ abstrakt. Zudem hat der reale Kundenauftrag zu einem konkreten Verständnis geführt“, resümiert Alexander Auner.

Unterwegs mit selbstgestalteten Rädern

Für den zweiten Teil der Projektwoche war eine Fahrradtour über 45 Kilometer bis zum Jugendzeltplatz Königsdorf inklusive zwei Übernachtungen vorgesehen – im Zuge des Neubaus der Schule für Farbe und Gestaltung (siehe Seite 24) wurden nämlich nicht nur 30 Mountainbikes, sondern auch Jurten angeschafft. Beides kam im Rahmen des Projekts „Biketime“ direkt zum Einsatz.

Um auch mal einen Einblick in andere Gewerke zu erhalten, gab es im Vorfeld unter der Leitung von Clemens Abert – ebenfalls Lehrer an der Schule für Farbe und Gestaltung – eine fachgruppenübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Bereichen. Dabei haben die Schülerinnen und Schüler die Mountainbikes mit zum Projekt passenden pädagogischen Begriffen wie „selbstständig“, „respektvoll“ oder „kooperativ“ gestaltet. Beteiligte Gewerke waren die Schilder- und Lichttreklameherstellerklasse – zuständig für semantische Typografie, Entwurf und Folierung – und die Fahrzeuglackierer für die Lackierung der Fahrradrahmen in verschiedenen Farbtönen.



Mittwochfrüh brach dann die Gruppe in Begleitung von vier Lehrkräften und einem Fahrzeug für Gepäck und Verpflegung von München in Richtung Zeltplatz auf. Ziel der Reise war, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Komfortzone verlassen, durch den Verzicht auf das Handy ihr eigenes Medienverhalten reflektieren und persönliche Entwicklungspotenziale erkennen. Dafür wurden vor Ort verschiedene Übungen zu Kommunikation, Achtsamkeit und Vertrauen durchgeführt. Darüber hinaus organisierten sich die Schülerinnen und Schüler eigenständig in Gruppen und teilten anfallende Aufgaben wie den Jurtenaufbau und Kochen untereinander auf. Auch mit ungeplanten Situationen musste die Gruppe umgehen: Als sich am Donnerstagabend das Wetter verschlechterte, gab es einen kurzfristigen Umzug – und das ohne Konflikte oder Beschwerden, wie Alexander Auner positiv anmerkt.

Fähigkeiten verbessert

Eine wichtige Erkenntnis bei den Schülerinnen und Schülern nach den fünf Tagen war: Das Verlangen nach dem Blick auf das Smartphone war sehr viel geringer, als der ein oder andere im Vorfeld dachte. Als am Ende der Projektwoche die Handys wieder aus ihrer Verplombung he-



Die Projektwoche vermittelte nicht nur fachliche Inhalte, sondern auch die sozialen Fähigkeiten wurden ausgebaut.



Die Fahrräder wurden im Vorfeld lackiert und mit motivierenden Begriffen gestaltet.

rausgenommen werden durften, fiel auf: Niemand griff zuerst zum Smartphone, sondern alle lasen ihren beigelegten Brief, um die vergangenen Tage für sich zu reflektieren. Eine abschließende Befragung unter den Auszubildenden zeigte große Zufriedenheit mit dem gesamten Projekt. Besonders schön zu beobachten war auch der wertschätzende Umgang der Auszubildenden untereinander sowie das extrovertiertere Auftreten von sonst eher zurückhaltenden Personen. „Innerhalb weniger Tage gab es zudem

einen spürbaren Ausbau der Reflexionsfähigkeiten“, ergänzt Alexander Auner. Der Verzicht auf digitale Medien hat zudem zu einer deutlich höheren Konzentrationsfähigkeit geführt. „Damit bietet das Projekt einen gelungenen Anreiz, die Vorteile von analog und digital in Zukunft bewusster zu nutzen“, sagt Alexander Auner abschließend.

Sina Eilers

prosatz.

**SIE VERKAUFEN.
WIR PRODUZIEREN.**

Vom Banner bis zum Profilbuchstaben.
Alles aus einer Hand.

- Lichtwerbung
- Leuchtbuchstaben
- Banner & Folien
- Platten- & Textildruck
- Displays & Spannrahmen
- Werbestelen & Pylone



Scannen und
alle Produkte
entdecken

prosatz.de

